

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 21. Mai 1976

Nr. 104 (2 710)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Den Erfolg sichern Tempo und Qualität Auf Hochtouren

Auf den Feldern des Gebiets Nordkasachstan herrscht heute Hochbetrieb. In allen Wirtschaften hat die Masse anan der Getreidekulturen begonnen. Wie auch in anderen nördlichen Gebieten der Republik verläuft sie heute — unter der Devise „Jedem Feld — das Gütezeichen“. Hohes Tempo, gute Qualität — sind heuer die Worte, die das Streben der Mechanisatoren kennzeichnen. Es ist auch selbstverständlich, wenn man in Betracht zieht, welche große Verpflichtungen sie in diesem Jahr übernommen haben. Die Landwirte des Gebiets wolle 15,2 Zentner Korn je Hektar ernten und 80 000 T P d Getreide an den Staat verkaufen.

„Das Getreidefeld nimmt heuer im Gebiet 1 730 000 Hektar ein. Der Weizen wird davon auf 1 148 000 Hektar gesät“, sagte im Gespräch mit unserem Korrespondenten der Stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Gennadi NIKOLENKO. „Das Tempo der Aussaat steigt mit jedem Tag an. Bereits am 18. Mai erreichten wir die im Plan vorgesehene Zielmarke. Es waren über 120 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt worden. Die Aussaat verläuft in diesem Jahr bedeutend intensiver als die vorjährige. Es wird nur Samen erster und zweiter Klasse gebettet. 90 Prozent der Getreidefelder sät man nur mit Hilfe der Sämaschinen SSS-2.1 und SSS-9 ein. Große Aufmerksamkeit wird nach wie vor der Feuchtigkeiterhaltung geschenkt, da es heuer im Boden an ihr mangelt. Es ist auch bemerkenswert, daß fast alle Rayons im gleichen Tempo schreiten. Aber den Ton geben doch die Landwirte der Rayons Presnowka und Sokolowka an, die vorläufig mehr Felder mit Getreidekulturen bestellt haben. Vieles kann man bei den Initiatoren des sozialistischen Gebiets-

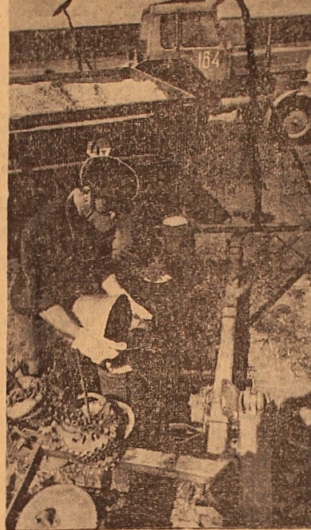
wettbewerbs — den Landwirten des Kubyschew-Sowchos lernen.“

Die Ackerbauern des Kubyschew-Sowchos begann die Aussaat organisiert. Darum verläuft sie jetzt auch exakt. Zum erstmal führt man hier die Aussaat in zwei Schichten. Jedes Aggregat betreuen zwei erfahrene Traktoristen. Jede Sämaschine ist täglich nicht weniger als 18 Stunden im Einsatz. Auf neue Art ist die technische Betreuung der Aggregate organisiert. Es wurden drei Arbeitsgruppen der Einrichtmeister gebildet. Jede Gruppe verfügt über ein speziell eingerichtetes Auto. Am Vorabend bekommt jede Gruppe eine konkrete Aufgabe für den nächsten Tag. Die Einrichter wissen genau, auf welchem Feld sie welchen Traktor betreiben müssen. Das Ziel ist — keine Stehzeiten der Technik zuzulassen.

Die Mechanisatoren des Sowchos haben sich verpflichtet, die Saatbettung des Weizens in 100 Arbeitsstunden durchzuführen. Die Arbeit in den ersten Tagen zeigt, daß sie es auch schaffen werden. Schon am ersten Tag z. B. wurde festgestellt, daß die meisten Traktoristen für die Erfüllung ihrer Normen nur einen halben Tag brauchen. Pro Tag werden im Sowchos jetzt über 2 300 Hektar mit Weizen bestellt. Also, das Tempo ist höher als geplant war.

Viele Mechanisatoren der Wirtschaft sind erfahrene Meister ihres Faches. Zu den besten gehören E. Luft, W. Hirsch, F. Schneider, W. Schewtschenko, W. Kusnezow. Im sozialistischen Wettbewerb ist die Brigade, an deren Spitze Paul Werer steht, führend. Das Kollektiv dieser Brigade kämpft heuer um einen Hektarertrag von 18 Zentner.

Das Fazit des Wettbewerbs unter den Mechanisatoren wird jeden Tag gezogen. Zu Ehren der Schrittmacher geht die Flagge des Arbeitsruhmes hoch.



Die Viehwirtschaft mit einer genügenden Menge Saffutter versorgen — solch eine Aufgabe haben sich die Maiszüchter des Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar gestellt. Die vereinigte Arbeitsgruppe Nikolai Iwanow und Johann Kellers haben als erste die Aussaat des Maises und der Sonnenblumen auf einer Fläche von 490 ha abgeschlossen. Insgesamt wird der Mais im Kolchos 2 000 ha eingebracht. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, 100 Zentner grüner Masse je Hektar zu ernten.

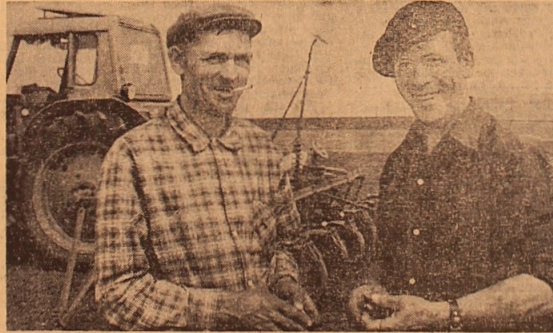
UNSERE BILDER: Die Maiszüchter Johann Keller und Nikolai Iwanow. Besichtigung der Sämaschinen mit Maisamen.

Fotos: B. Kobler

Devise— Stoßarbeit

KUSTANAI. (KasTAG). Mit der Morgendämmerung ertönt auf den Feldern des Lomonossow-Sowchos das Dröhnen der Motoren. Die optimalen Fristen der Getreideaussaat sind eingetreten. Die Landwirte haben es eilig, denn die Getreidefelder der Wirtschaft machen über 31 000 ha aus. Doch gleichzeitig mit dem Tempo wird auch auf die Qualität geachtet. Die Mechanisatoren kämpfen dafür, daß jedem Feld das Gütezeichen verliehen wird. Man bemüht sich, die Regeln der Agrotechnik nicht zu verletzen.

An einem Tag werden im Sowchos bis 2 300 ha bestellt. Auf jedem Feld sind 4—5 Traktoren mit Säaggregaten im Einsatz. Die Aussaatsolls werden überboten.



Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus

Auf dem IX. Parteitag der SED

BERLIN, 19. Mai. (TASS). Heute ist der zweite Tag der Arbeit des IX. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In der Morgen Sitzung begann die Erörterung des Rechenschaftsberichts des ZK der SED, den der Erste Sekretär des ZK der SED E. Honecker machte, sowie des Rechenschaftsberichts der Zentralen Revisionskommission der SED.

Im Saal des Palastes der Republik wird ein sachliches Gespräch über die dringenden Probleme, die vor dem Land stehen, geführt, es werden die Bilanz des im verflossenen Planjahr fünf Erreichten gezogen und Perspektiven des weiteren Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR vorgezeichnet. Der Parteitag verläuft im Zeichen der unerschütterlichen Treue der Kommunisten der DDR den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Internationalismus, der Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit der Republik mit der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft.

Als erster sprach in den Debatten der Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Erster Sekre-

tar des Bezirkspartei-Komitees von Berlin K. Naumann. Er unterstrich, daß 140 000 Kommunisten der DDR-Hauptstadt den Rechenschaftsbericht des ZK der SED restlos billigen. Er ging auf Fragen ein, die von den Werktätigen der Republik in verschiedenen Lebensbereichen stehen, und erklärte: Wer vorwärtskommen und den Sozialismus erfolgreich aufbauen will, der kann dies nur in inniger Einheit mit der Sowjetunion erzielen. Die sowjetischen Kommunisten haben als erste die Kapitalherrschaft liquidiert, als erste die sozialistische Gesellschaft geschaffen. Sie haben einen entscheidenden Beitrag zur Zerschmetterung des Faschismus geleistet und bauen jetzt erfolgreich eine kommunistische Gesellschaft auf. Stets werden wir dem Vermächtnis von Ernst Thälmann treu sein, der sagte, daß der Prüfstein für jeden Kommunisten-Internationalisten dessen Verhalten zur Sowjetunion ist. K. Naumann versicherte den Delegierten des Parteitags, daß die Kommunisten Berlins, gewappnet durch die im Rechenschaftsbericht des ZK der SED vorgebrachten Ideen, die Beschlüsse der Partei konse-

quent und beharrlich verwirklichen werden. Darauf sprach der bekannte Neuerer und Schrittmacher der Produktion K.-H. Hübner. Im Namen des Kollektivs des Refekombinats in Fürstentwald erklärte er, daß die Politik der Partei, die auf die ständige Hebung des Volkswohlstands gerichtet ist, die Werktätigen zu neuen Leistungen im Namen des Wachstums der Wirtschaftsmacht der Republik inspirieren wird. In den Debatten zum Rechenschaftsbericht sprachen auch der Erste Sekretär der Leipziger Stadtdorganisation der SED K. Knobloch, der Delegierte K.-H. Saurich, der Kandidat des Politbüros des ZK der SED W. Felte und andere Delegierte. Sie alle unterstützten entschieden die Politik des ZK der SED, die im Rechenschaftsbericht des ZK der SED E. Honecker formuliert ist. Mit begeistertem Beifall begrüßten die Delegierten das Erscheinen des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, auf der Tribüne des Parteitags. Im Saal erklingen Hochrufe auf die KPdSU und die SED.

Rede des Genossen M. A. Suslow

Werte Genossen! Gestalten Sie mir, Ihnen, den Delegierten des IX. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und allen Kommunisten und Werktätigen der DDR den herzlichen Brudergruß von unserer Leninischen Partei, ihrem Zentralkomitee und vom ganzen Sowjetvolk zu übermitteln und Erfolg in der Arbeit des Parteitags zu wünschen. Mit großer Freude komme ich einem persönlichen Auftrag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, nach, Ihnen herzliche Gratulationen und beste Wünsche zu übermitteln. Wir alle stehen jetzt unter dem großen Eindruck des Rechenschaftsberichts des ZK der SED, den Genosse E. Honecker erstattete. Das in diesem tiefen und inhaltreichen Dokument gezeichnete Bild hervorragender Leistungen im ökonomischen und gesellschaftlich-politischen Leben der Deutschen Demokratischen Republik, bei der Hebung des Wohlstandes des Volkes und der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur, muß einfach jeden Patrioten und Ihre ausländischen Freunde und Gleichgesinnten erfreuen. Es erfreut zutiefst die

Beratung im ZK der KPdSU

Gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU vom 18.—19. Mai im ZK der KPdSU eine Beratung der Parteifunktionäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets- und Bezirkskomitees der KPdSU, einiger Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie der Sekretäre der Grundparteiorganisationen einer Reihe von Betrieben, Anstalten, Sowchos und Kolchos statt.

Der Sekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko hielt auf der Beratung das Referat über einige Fragen der Tätigkeit der Parteifunktionäre im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU.

An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der von den Anwesenden warm begrüßte Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, der eine

Rede hielt. Er berichtete, wie die Beschlüsse des XXV. Parteitags ins Leben umgesetzt werden, wie das Zentralkomitee der KPdSU die Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres ins Auge faßt. In diesem Zusammenhang betonte Genosse L. I. Breschnew die Notwendigkeit, die organisatorische Arbeit der Parteifunktionäre in der Erfüllung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu verstärken. In der erfolgreichen Erreichung der vom Parteitag vorgemerkten Ziele kommt den Mitarbeitern des Parteiapparats der Republik, Regions-, Bezirks-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen eine große Rolle zu. Jetzt, nach dem XXV. Parteitag, unterteilt L. I. Breschnew, da wir unsere Arbeit umgestalten, gilt es, an sie auf neue Art heranzugehen, ihre Methoden und ihren Stil zu vervollkommen,

mehr Initiative zu entwickeln. Mit einem Wort, man muß so arbeiten, wie es von uns die neuen großen Aufgaben verlangen. Genosse L. I. Breschnew unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der Arbeit mit den Briefen der Werktätigen, die in den Parteifunktionären einlaufen, und dies als eine wichtige Form des Verbundens der Partei mit dem Sowjetvolk zu betrachten.

Die Beratungsteilnehmer gratulierten Leonid Iljitsch Breschnew herzlich zur Verleihung des Dienstgrads Marschall der Sowjetunion.

In den Debatten sprachen die Abteilungsleiter einer Reihe von Republik-, Regions- und Gebietskomitees der KPdSU, der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Sekretäre von Grundparteiorganisationen.

Verhandlungen beendet

Die Gespräche zwischen den Delegationen der Sowjetunion und Mocabiques sind am 19. Mai zu Ende gegangen. Beide Seiten orderten Trägern der bilateralen Beziehungen. Es wurde festgestellt, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in der Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Bis jetzt wurden die erforderlichen Voraussetzungen für deren weitere Vertiefung im Interesse der Völker der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocabique geschaffen.

Bei der Erörterung internationaler Probleme wurde die besondere Bedeutung enger Zusammenarbeit zwischen den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft und den von kolonialer Abhängigkeit freizuwachsenden Staaten für die Beseitigung aller Überreste des Systems der kolonialen Unterdrückung und des Rassismus unterstrichen.

Die Verhandlungen verliefen in freundschaftlicher und konstruktiver Atmosphäre.

Am 19. Mai wurde zwischen den Regierungen der UdSSR und der VR Mocabique ein Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Für die Regierung der UdSSR setzte Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister A. A. Gromyko und für die Regierung der VR Mocabique Mitglied des ZK und des Vollzugeskomitees der FBELIMO, Außenminister Joaquim Alberto Chissano die Unterschrift.

Bei der Unterzeichnung waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Pomomajew, der Präsident der VR Mocabique, Samora Molos Machel, und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

Freundschaftliches Treffen in Berlin

BERLIN. Am 19. Mai fand in Berlin ein freundschaftliches Treffen des Ersten Sekretärs des ZK der SED E. Honecker mit den Delegierten der Bruderparteien der sozialistischen Länder statt, die an der Arbeit des IX. Parteitags der SED teilnehmen, meldet die ADN.

Auf dem freundschaftlichen Treffen waren anwesend: Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, Erster Sekretär des ZK der BKP, Vorsitzender des Staatsrats der VRB T. Shikow, Erster Sekretär des ZK der PVA E. Gierke, Generalsekretär des ZK der KPTSch, Präsident der CSSR G. Husak, Erster Sekretär des ZK der USAP J. Kadar, Mitglied des Präsidiums des ZK der BdkJ F. Popit, Mitglied des Polit-

büros des ZK der PdWK So Tschser, Mitglied des Sekretariats des ZK der KP Kubas B. Boca, Mitglied des Politbüros des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei, Stellvertretender Ministerpräsident der VRB Laos Ph. Vongvichit, Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der MVR D. Maldar, Mitglied des Politbüros des ZK der Volksrepublik Mocabique, Sekretär des ZK der RKP I. Verdet, Mitglied des Politbüros des ZK der PWV Nguyen Duy Trinh.

Im Laufe des Treffens sprachen die Genossen E. Honecker und M. A. Suslow. Das freundschaftliche Treffen verlief in einer herzlichen, kameradschaftlichen Atmosphäre. (TASS)

AUS ALLER WELT tassa-fernseher meldet

PARIS. Unter Berufung auf unferrierte Quellen meldet AFP aus Peking, daß Ende vorigen Monats in der chinesischen Hauptstadt zwei Teilnehmer aus Mocabique Demonstrationen auf dem Tianmen-Platz durch Erschießen hingerichtet wurden.

Zehn Demonstranten seien zu je 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

BEIRUT. Israel setzt seine bewaffneten Provokationen gegen Libanon fort. Seine Flugzeuge unternahm am Dienstag provokatorische Flüge über den Südrand Saids, Nabatija und andere Gebiete im Südlibanon. Am gleichen Tag drangen israelische Kriegsschiffe in die Hoheitsgewässer Libanons bei An-Napura und Saids ein.

WIEN. Nach kurzer Pause sind die Wiederholungsverhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa wiederaufgenommen worden.

ADDIS ABEBA. Die Organisation der Afrikanischen Einheit hat die Freilassung der Namibier verlangt, die das südafrikanische Rassistensystem ungesetzlich zum Tode und zu längeren Haftstrafen verurteilt hat.

In einer Erklärung des OAU-Sekretariats wird festgestellt, daß das faschistische Regime Pretorias, das Namibia ungesetzlich okkupiert, keine juristische Handhabung hat, die Bürger dieses Territoriums abzuerleiten.

NEW YORK. Auf ihrer Profifluggel liefern die USA-Automobilkonzerne weiterhin mit ersten Mängeln behaftete Kraftwagen auf den Markt.

Die Ford Motor Company gab in Detroit (Michigan) bekannt, daß etwa 500 000 Kraftwagen der Typen Ford und Lincoln Mercury (Baujahr 1976) sofort den Werken zurückzurufen sind. Ein Vertreter der Gesellschaft erklärte, diese Kraftwagen haben einen ernsthaften Fehler, der dazu führen kann, daß sich das Gaspedal bei Fahrt festklemmt.

BONN. Die gestern in Oslo begonnene NATO-Rüstung ist mit einer Reihe von NATO-Marine- und Luftwaffen verknüpft, die jetzt in der Nord- und der Ostsee verankert sind. Die Bonner Presse weist darauf hin, daß mit den Übungen bezweckt werde, die Notwendigkeit einer Erweiterung der militärischen Kooperation im Rahmen der Nordatlantikpakt zu zeigen.

AVEZZANO. Die Wahlschlichter der italienischen Kommunistischen Partei seien darauf gerichtet, in Italien eine umfassende Koalition aller demokratischen und antifaschistischen Kräfte zu bilden, hat Enrico Berlinguer, Generalsekretär der KP, auf einer Wahlkundgebung in Avezzano erklärt. Das sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, schnell Maßnahmen zur Überwindung der akuten wirtschaftlichen und sozialen Krise in Italien zu ergreifen.

(Schluß S. 2)

Große Pläne fordern Stöbarbeit

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU erzielt der Trust „Priluchaschtraj“ im Bau von Wohnhäusern und anderen Objekten markante Erfolge. Einen großen Beitrag zur Erfüllung der vom Trust vorgeschriebenen Aufgaben leistet die Bauverwaltung „Sjilgraschdanstraj“. Allein im laufenden Jahr hat ihr Kollektiv vor, Bauarbeiten für eine Summe von 6 Millionen 250 000 Rubel zu leisten, und 25 000 Quadratmeter Wohnfläche fertigzustellen.

Mit Stöbarbeit sind die Brigaden der Bauverwaltung vom ersten Tag des neuen Planjahres an die Erfüllung dieser großen Aufgabe gegangen. Als erste rapportierte über die Meisterung des Viermonatsprogramms die Verputzbrigade Robert Schaad — Initiator der Bewegung „Den Fünfjahresplan in 4,5 Jahren erfüllen!“

„Wir haben im vergangenen Planjahr fünfzig abgeschrieben, haben unsere Fünfjahresaufgaben in 4 Jahren und 6 Monaten erledigt. Verputzen in dieser Zeit 1 540 Wohnungen, darunter 140 über den Plan hinaus.“

Sie müssen sich eins merken, unsere Brigade arbeitet nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Dörfern unseres Gebiets. So haben wir allein im vergangenen Jahr in der Stadt zwei 100-Familien-Häuser fertiggestellt, in Sajak zwei Wohnhäuser und einen Kindergarten und zwei Wohnhäuser in Schalrem.“

Schaad lobte seine Leute, nannte mir seine Besten. Das sind Valentin Starzew, Aktivist des neuen Planjahres, Tatjana Smejewna, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Nina Ahl seit Gründung der Brigade darin tätig, neulich wurde sie mit dem Orden des Arbeiterruhms III. Stufe ausgezeichnet, Georg Horch ist ebenfalls Aktivist des neuen Planjahres.

Die schon erwähnte Initiative der Brigade Schaad wurde in der Bauverwaltung mit Begeisterung unterstützt. Ihr folgten sofort 8 Brigaden.

„Für das 10. Planjahr fünf haben wir uns Bedeutendes vorgenommen“, sagt der Brigadier. „Aber...

lein im laufenden Jahr wollen wir einige Wohnhäuser in der Stadt, in Sajak und Schalrem fertigstellen. In Agadyr wird das eine Schule für 1 400 Plätze und ein Krankenhaus sein.“

Die Verputzbrigade Schaad ist mehrere Jahre nachdem er führend im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kollektiven des Trusts „Priluchaschtraj“ und weitete erfolgreich mit der arbeiterbrigade Brigade Alexander Kiseljow. In diesen Jahren gelang es den Schaad-Leuten noch immer, den Sieg davonzutragen.

„Robert Schaad ist ein Vierziger, unterteilt mit offenem freundlichem Gesicht. Nach Balchasch kam er 1956 und begann als Verputzer zu arbeiten. Bald wurde er zum Brigadier ernannt. Noch nie hat Schaad ein Brigademitglied abgekanzelt. Wenn er sieht, daß jemand von ihnen aus Fahrlässigkeit Ausschuß produziert, sagt er ihm ruhig: „Da stimmt was nicht. Vielleicht versuchen wir's zusammen? Hier sollen doch Menschen wohnen. Was werden sie von uns denken? Und das hat eine große Wirkung.“

Er hält sich an seine Erziehungsmethode: den Menschen achten, ihm helfen, auf seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu vertrauen, ihn ohne Vorwürfe und Druckübung dazu bringen, daß er seine Mängel überwindet, in ihm Initiative erweckt. Das ist eine alte Weisheit, doch nicht jeder Leiter beachtet sie.

Solch ein leistungsstarkes Kollektiv wie die Brigade Schaad zusammenzuschreiben ist wirklich keine leichte Sache. Da muß der Brigadier ein großes Organisations-talent haben und mit seinem Fachwissen und Können stets selbst ein Vorbild sein. Die Ergebnisse der Brigade zeugen davon, daß Robert all diese Eigenschaften besitzt. Ein weiterer Beweis dafür ist der Orden des Roten Arbeitsbanners, mit dem der Brigadier geehrt wurde.

R. KRAUSE

Balchasch

Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus

(Schluß, Aufg. S. 1)

SED zu ihrem IX. Parteitag gekommen ist, sind ein bereiter Beweis dafür, daß die Partei eine richtige politische Linie verfolgt, eine Linie, die von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus ausgeht, und daß sie die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Sozialismus unter den Bedingungen der DDR schöpferisch anwendet.

Diese Ergebnisse zeigen den Arbeitsplan und die politische Aktivität der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Volkseigenen, sie zeigen, daß die SED und ihres Zentralkomitees unter Leitung des Genossen E. Honecker, eines angesehenen Funktionärs der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, eines stahlfesten Kämpfers gegen den Faschismus und eines großen Freundes von uns, voll und ganz unterstützen.

Werte Genossen! Das zuversichtliche und dynamische Vorschreiten der Deutschen Demokratischen Republik wird durch die anderen sozialistischen Bruderländer nicht nur von großer nationaler, sondern auch von internationaler Bedeutung. Es mehr die wirtschaftliche Macht und den politischen Einfluß der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Anziehungskraft der kommunistischen Ideale.

Schon in den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution hat die Lenin darauf hingewiesen, daß die stetige Arbeiterklasse auf die internationale Entwicklung in erster Linie durch die Kraft des Beispiels und durch reale Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens einwirken wird. Das war wahr beim Anbruch der revolutionären Epoche, als nur ein Land, unser Sowjetland, das an die Umgestaltung der Gesellschaft ging, den Sozialismus vorstellte. Heute, da sich das sozialistische Sozialismus aus reichsten und vielfältigen Erfahrungen einer großen Familie sozialistischer Staaten zusammensetzt, da in der Sowjetunion der entwickelte Sozialismus aufgebaut ist und in der Deutschen Demokratischen Republik und einer Reihe anderer Bruderländer diese Aufgabe in der Praxis auf der Tagesordnung steht, ist es um so wahrer. Unter den gegenwärtigen Bedingungen erlangt das Beispiel des realen Sozialismus besondere Bedeutung. Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die Rezession, das Anwachen der Inflation und das Stauern und die Massenarbeitlosigkeit offenbaren immer deutlicher, daß die Gesellschaft, die auf sozialer und nationaler Unterdrückung und Ungleichheit beruht, historisch verurteilt ist. Millionen und aber Millionen Menschen in aller Welt finden zu der Erkenntnis, daß allein der Sozialismus fähig ist, eine Antwort auf die aktuellen Probleme zu geben, die die Geschichte aufwirft, daß allein er die einzelnen sozialistischen Bedingungen für freie Entwicklung und Prosperität zu sichern.

Der historische Prozeß entwickelt sich in der gegenwärtigen Welt in scharfer ideologischer Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Um die Ausbreitung der marxistisch-leninistischen Ideen aufzuhalten, versuchen die Imperialisten und ihre Helfershelfer mit Lüge und Desinformation das Leben in den westlichen Ländern zu entstellen, wobei sie die kleinsten Schwierigkeiten, die beim komplizierten Werk des Aufbaus der neuen Welt entstehen, ausschalten.

Den ersten Platz unter den Maschinen für die Landwirte montierten die besten Montageschlosser W. I. Zwetinski, der Dreher A. N. Tschewerow und der Schweizer W. W. Sulin (v. l. n. r.)

Foto: KasTAG

Doch wie abgelehnt die Apologeten des Kapitalismus auch vorgehen mögen, dem Sozialismus gehört das unbestreitbare Übergewicht. Seine historische Vorzüge vor dem Kapitalismus werden dank der schöpferischen Arbeit der Bruderparteien und der Volksmasse zur ständigen Weiterentwicklung von Wirtschaft und Kultur, zur Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen, zur Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie und zur Gestaltung neuer, echt brüderlicher Beziehungen zwischen den Völkern immer größer.

Wir schützen uns, was unsere deutschen Genossen zur Lösung dieser Aufgabe tun, sehr hoch ein. Besonders hervorheben möchte man die guten Ergebnisse des internationalen Solidarität der SED zur Überwindung der von deutschem Imperialismus und Faschismus gezeuhten nationalistischen und chauvinistischen Tendenzen, die zur Erzielung eines neuen Menschen, der sich durch Ergebnisse für die hohen Ideale des Sozialismus, Kollektivgeist, Kameradschaftlichkeit und dadurch auszeichnet, daß er internationale Solidarität übt. Wie L. I. Breschnew in seiner Rede zum 20. Jahrestag der DDR sagte, zeigte das nie nichts anderes die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft gegenüber kapitalistischen, die Überlegenheit unserer kommunistischen Ideologie über die bürgerliche.

Die Erfolge der Sache des Friedens und der Sache der sozialen und nationalen Befreiung hängen heute in gewaltigem Maße vom Zusammenschluß aller revolutionären, progressiven und friedliebenden Kräfte ab. Die große Lösung des proletarischen Internationalismus ist im Manifest der Kommunistischen Partei und bleibt die mächtigste Waffe der Arbeiterklasse und aller, die gemeinsam mit ihr für die Umgestaltung der Welt im Interesse der arbeitenden Menschen kämpfen. Die Preisgabe des Prinzips des proletarischen Internationalismus kann nur zu Verlusten und Niederlagen für die arbeitenden Massen führen. Die Fortschritt der Kommunistischen Partei und bleibt die mächtigste Waffe der Arbeiterklasse und aller, die gemeinsam mit ihr für die Umgestaltung der Welt im Interesse der arbeitenden Menschen kämpfen. Die Preisgabe des Prinzips des proletarischen Internationalismus kann nur zu Verlusten und Niederlagen für die arbeitenden Massen führen.

Heute den proletarischen Internationalismus zu hinterheben, in der Praxis darauf hinzuwirken, daß sich das Zusammenwirken der Bruderparteien verstärkt und ihr gemeinsamer Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt entwickelt. Eine große Aufgabe dazu muß nach unserer Auffassung die bevorstehende Konferenz der europäischen kommunistischen Parteien sein. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern dieser Konferenz wird die KPdSU alles von ihr Abhängende tun, damit die Konferenz den weltweiten Zusammenschluß der Kommunisten auf der prinzipiellsten Grundlage des schöpferischen Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus sowie der gemeinsamen Lösung der aktuellen Probleme dient, die die Völker des Kontinents bewegen.

Liebe Genossen! Ihnen sind die großen Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU unserer Partei und dem Sowjetvolk stellt, wohlbekannt. Die Werktätigen unseres Landes arbeiten jetzt mit Eifer an diesen Aufgaben. Ein großer Ansporn ist dabei für die sowjetischen Kommunisten und für alle sowjetischen Menschen die Erkenntnis, daß gemeinsam mit anderen Völkern der Welt die Völker der großen Familie der sozialistischen Staaten gehen.

Unsere Partei und das Sowjet-

volk schützen die Beziehungen der Freundschaft, die die Sowjetunion mit der Deutschen Demokratischen Republik verbindet, sehr. Diese Beziehungen gestalten sich nicht von selbst. Sie wurden in langen Jahren von den Kommunisten, der Arbeiterklasse und den Werktätigen der beiden Länder gestaltet und werden es auch heute noch. Und wir empfinden große Genugtuung darüber, daß unsere Freundschaft heute nicht nur Anliegen des Vortrugs, sondern auch der breiten Volksmassen geworden ist. Das Gemeinsame der Ansichten in allen aktuellen Fragen der Gegenwart besteht und daß im Verhältnis unserer Zentralkomitees zueinander eine Atmosphäre der Aufrichtigkeit, der gegenseitigen Achtung und des kameradschaftlichen Vertrauens herrscht.

Der Friede ist unentbehrlich für seine Erhaltung und die politischen Parteien und führenden Persönlichkeiten, die Einfluß auf die internationale Politik haben, ihren Vätern, den heutigen Generationen und denen, die nach uns leben werden, verantwortlich.

Vom dem Bewußtsein dieser großen Verantwortung ist die ganze außenpolitische Tätigkeit der sozialistischen Bruderstaaten durchdrungen. Von ihm ließ sich die KPdSU leiten, als sie auf ihrem XXV. Parteitag ein Programm zum weltweiten Kampf für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker festlegte.

Gestalten Sie, Genossen, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Unterstützung dieses Programms und für den großen Beitrag, den der sozialistische deutsche Staat zur Erreichung unserer gemeinsamen edlen Ziele in der internationalen Arena leistet, unseren Dank auszusprechen.

Die Erfolge der Sache des Friedens und der Sache der sozialen und nationalen Befreiung hängen heute in gewaltigem Maße vom Zusammenschluß aller revolutionären, progressiven und friedliebenden Kräfte ab. Die große Lösung des proletarischen Internationalismus ist im Manifest der Kommunistischen Partei und bleibt die mächtigste Waffe der Arbeiterklasse und aller, die gemeinsam mit ihr für die Umgestaltung der Welt im Interesse der arbeitenden Menschen kämpfen. Die Preisgabe des Prinzips des proletarischen Internationalismus kann nur zu Verlusten und Niederlagen für die arbeitenden Massen führen.

Heute den proletarischen Internationalismus zu hinterheben, in der Praxis darauf hinzuwirken, daß sich das Zusammenwirken der Bruderparteien verstärkt und ihr gemeinsamer Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt entwickelt. Eine große Aufgabe dazu muß nach unserer Auffassung die bevorstehende Konferenz der europäischen kommunistischen Parteien sein. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern dieser Konferenz wird die KPdSU alles von ihr Abhängende tun, damit die Konferenz den weltweiten Zusammenschluß der Kommunisten auf der prinzipiellsten Grundlage des schöpferischen Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus sowie der gemeinsamen Lösung der aktuellen Probleme dient, die die Völker des Kontinents bewegen.

Unsere Partei und das Sowjet-

volk schützen die Beziehungen der Freundschaft, die die Sowjetunion mit der Deutschen Demokratischen Republik verbindet, sehr. Diese Beziehungen gestalten sich nicht von selbst. Sie wurden in langen Jahren von den Kommunisten, der Arbeiterklasse und den Werktätigen der beiden Länder gestaltet und werden es auch heute noch. Und wir empfinden große Genugtuung darüber, daß unsere Freundschaft heute nicht nur Anliegen des Vortrugs, sondern auch der breiten Volksmassen geworden ist. Das Gemeinsame der Ansichten in allen aktuellen Fragen der Gegenwart besteht und daß im Verhältnis unserer Zentralkomitees zueinander eine Atmosphäre der Aufrichtigkeit, der gegenseitigen Achtung und des kameradschaftlichen Vertrauens herrscht.

Der Friede ist unentbehrlich für seine Erhaltung und die politischen Parteien und führenden Persönlichkeiten, die Einfluß auf die internationale Politik haben, ihren Vätern, den heutigen Generationen und denen, die nach uns leben werden, verantwortlich.

Vom dem Bewußtsein dieser großen Verantwortung ist die ganze außenpolitische Tätigkeit der sozialistischen Bruderstaaten durchdrungen. Von ihm ließ sich die KPdSU leiten, als sie auf ihrem XXV. Parteitag ein Programm zum weltweiten Kampf für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker festlegte.

Gestalten Sie, Genossen, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Unterstützung dieses Programms und für den großen Beitrag, den der sozialistische deutsche Staat zur Erreichung unserer gemeinsamen edlen Ziele in der internationalen Arena leistet, unseren Dank auszusprechen.

Die Erfolge der Sache des Friedens und der Sache der sozialen und nationalen Befreiung hängen heute in gewaltigem Maße vom Zusammenschluß aller revolutionären, progressiven und friedliebenden Kräfte ab. Die große Lösung des proletarischen Internationalismus ist im Manifest der Kommunistischen Partei und bleibt die mächtigste Waffe der Arbeiterklasse und aller, die gemeinsam mit ihr für die Umgestaltung der Welt im Interesse der arbeitenden Menschen kämpfen. Die Preisgabe des Prinzips des proletarischen Internationalismus kann nur zu Verlusten und Niederlagen für die arbeitenden Massen führen.

Heute den proletarischen Internationalismus zu hinterheben, in der Praxis darauf hinzuwirken, daß sich das Zusammenwirken der Bruderparteien verstärkt und ihr gemeinsamer Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt entwickelt. Eine große Aufgabe dazu muß nach unserer Auffassung die bevorstehende Konferenz der europäischen kommunistischen Parteien sein. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern dieser Konferenz wird die KPdSU alles von ihr Abhängende tun, damit die Konferenz den weltweiten Zusammenschluß der Kommunisten auf der prinzipiellsten Grundlage des schöpferischen Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus sowie der gemeinsamen Lösung der aktuellen Probleme dient, die die Völker des Kontinents bewegen.

Unsere Partei und das Sowjet-

Atheistische Erziehung

Emma Sidorenko ist bereits mehrere Jahre als Bibliothekarin in der Bibliothek Nr. 53 tätig. Die von ihr geleitete Bibliothek leistet eine bedeutende Massenarbeit unter den Schülern. Interessante Erfahrungen hat die Bibliothekarin in der atheïstischen Erziehung gesammelt. Die wissenschaftlich-atheïstische Erziehung der Kinder kann erfolgreicher gestaltet werden wenn sie Leser der Bibliothek sind. Emma Sidorenko ist eine große Hilfe für die

Durch mannigfaltige Methoden

Anerkennung den Kindern richtiger Vorstellungen über die umgebende Wirklichkeit. Die Bibliothek verfügt über verschiedenartige Möglichkeiten für die atheïstische Erziehungsarbeit in der Schule. Ausstellungen des atheïstischen Buches, Unterhaltungen zu atheïstischen Themen, Buchbesprechungen, thematische Konferenzen, Vorlesungen, lautes Lesen aus Büchern, Zeitungen, Zeitschriften. Das atheïstische Buch beleuchtet und vertieft bedeutend die Kenntnisse der Schüler, die sie in den Unterrichtsstunden erhalten. Doch beginnt man muß mit der Lektüre der schöngeistigen Literatur. Dazu können solche Werke dienen wie „Die Ikone“ von Korolenko, „Zwei Gottesmütter“ von Serafimowitsch, „Die Schatten verschwinden um Mitternacht“ von Iwanow u. a.

Unter der populärwissenschaftlichen Literatur sind Tscherkows „Ostern“, Filipkows „Dreikönigsfest“, u. a. sehr beliebt. Sie sind verständlich für den Massenleser und legen das Wesen der orthodoxen Feiertage bloß. Im populärwissenschaftlichen Almanach „Atheïstische Lektüre“ ist die Rede über die Natur der Erdboden, die den Menschen in Laufe von Jahrhunderten erschreckte, über Hypnose, die von den Dienern der Religion für eigene Zwecke mißbraucht wurde u. a.

Große Möglichkeiten für atheïstische Erziehung bietet der Bibliothekar die Propaganda des Buches über die Geschichte unserer Heimat, über Suchen, Reisen und Abenteuer, wie auch der Bücher, die die kommunistischen Ideale behaupten, die dem Leser neue Kenntnisse vermitteln, Wunder, Wahrsagungen, Vorzeichen biologien.

Reiches Material enthalten auch die Zeitschriften „Wissenschaft und Religion“, „Wissenschaft und Leben“. In ihrem Arbeitsplan sieht Emma Sidorenko die Literatur vor, die sie im Laufe des Jahres ausnutzen wird. Sie organisiert spezielle Bücherausstellungen zu verschiedenen Themen, wie

Schau der Wandzeitungen

Im Haus der politischen Aufklärung fand eine Gebietsausstellung der Wandzeitungen statt, die unter dem Motto „Die Presse im Kampf um die Steigerung der Effektivität haben und mit seinem Qualität der Produktion“ verlief. Auf der Schau waren 80 Wandzeitungen aus 23 Kollektiven ausgestellt. Den ersten Platz unter den Industriellen Betrieben war die Wandzeitung „Konstruktor“ des Werks für Synthekautschuk. Die Beste unter den landwirtschaftlichen Betrieben war die Zeitung „Shamja Truda“ aus dem Sowchos „Karkaralinski“.

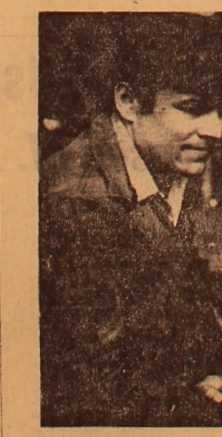
Die Ausstellung wurde vom Präsidium des Gebietsgewerkschaftsrates und der örtlichen Abteilung des Journalistenverbandes organisiert.

W. JALITSCH

Im Ust-Kamenogorsker Werk

Den ersten Platz unter den Maschinen für die Landwirte montierten die besten Montageschlosser W. I. Zwetinski, der Dreher A. N. Tschewerow und der Schweizer W. W. Sulin (v. l. n. r.)

Foto: KasTAG



Zone der Bodenschätze

Die Erzzone Tschu-III im Süden Kasachstans ist in ein einzigartiges Forschungsgelände für Erprobung und Prüfung neuer Methoden der Erkundung von Bodenschätzen verwandelt worden. Das ist eine Zone des Tiefenbereichs der Erdkruste, in die die Natur Erze der Bunt-, Eisen- und seltenen Metalle verschleudert hat. Expeditionstruppen der Geophysiker, Mineralogen, Geochemiker sind in diesem Gebiet bereits eingetroffen. Auch eine hydrogeologische Expedition ist dorthin geschickt. Deren Spezialisten werden sich mit der Erforschung der chemischen und mikroelementarischen Zusammensetzung der unterirdischen Gewässer der Zone befassen. Solche Erforschungen wurden vorgenommen, um hydrochemische Anzeichen zu ermitteln, die für die Erschürfung verschiedener Arten von Bodenschätzen notwendig sind.

Mit Liebe zur Sache



Vielseitig und verantwortungsvoll ist der Dienst, den die Werktätigen der Abteilung für Kontroll- und Instandhaltung des Werks für Silikaterezeugnisse und Eisenbetonkonstruktionen leisten. Sie bedienen und kontrollieren alle im Werk vorhandenen Automatisierungsmittel, überleben und meistern die neue Technik. Einsichtsvolle und sachkundige Spezialisten gehören zur Abteilung, die von erfahrenen Ingenieuren Boris Ostrowski geleitet wird. Als einen der Besten nennt man hier den Brigadier der Schicht, Aktivisten der kommunistischen Arbeit Anatoli Stefan, Absolventen des Dshambuler Technologischen Technikums für Chemie. Hierher kam er, als sich das in diesen Produktion der ersten Erzeugnisse vorbereitete. In den Abteilungen wurden Ausstellungen und Automatisierungsmittel installiert. Gemeinsam mit anderen Arbeitern hat auch Anatoli dabei mit, entzifferte komplizierte Schemata. Das erwies ihm später einen unschätzbaren Dienst. Die automatischen Baugruppen und Fertigungsstraßen lassen sich leicht kontrollieren, wenn man sich selbst geschaffen hat und sie aus dem Effekt kennt.

Alle veränderte sich mit der Inbetriebnahme des automatisierten Systems. Die Rolle des Arbeiters hat sich verändert, das er das nötige Regime bestimmt. Ferner wird es automatisch gelenkt. Die Qualität der Erzeugnisse wurde erhöht, die Arbeit der Arbeiter erleichtert. Das neue System wurde ebenfalls von Anatoli Stefan und seinen erfahrenen Spezialisten Pjotr Agatschkin, Alexander Stetschow und Sinalda Kanewskaja montiert.

Anatoli ist ein aktiver Rationalisator, sagt der Ingenieur des Betriebs Alexander Bessmertnych. Er nahm aktiven Anteil an der Herstellung automatischer Formen für die Produktion der Bausteine. Er hat jetzt Platten aus Zellenbeton, die sich von den gewöhnlichen unterscheiden: Sie sind leichter und wiegen nur 2 500 Kilogramm und die aus Zellenbeton mit derselben Größe sind 700 Kilogramm schwer.

Von Stefan geleitete Schicht ist führend. Anatoli selbst wurde mit den Abzeichen des Siegers im sozialistischen Wettbewerb in den Jahren 1973 und 1974 gewürdigt. Seine Brigade machte die Sollauflage des 9. Planjahres in vierhundert Tagen. In diesem Jahr hat man ebenfalls einen guten Start genommen.

A. WOTSCHEL

Dshambul

In den Bruderländern

Vorbereitung des Parteitag

ULAN-BATOR. In der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsaufwandes bereiten sich die Werktätigen der MVR auf ein denkwürdiges Ereignis vor — nach einem Monat wird in Ulan-Bator der XVII. Parteitag der MRVP seine Arbeit beginnen. In diesen Tagen finden in der Republik Rayon-Wahlbereichsparteikongresse statt, die eine wichtige Etappe in der Vorbereitung des Parteitags sind. Die Delegierten der Kongresse billigen einmütig die in-

nen- und außenpolitische Tätigkeit des ZK der MRVP. Die Teilnehmer der Parteikongresse würdigen die hervorragende Bedeutung des XXV. Parteitags der KPdSU und unterstützen, daß das Forum der sowjetischen Kommunisten die marxistisch-leninistische Lehre bereichert hat und zum Beispiel der schöpferischen Entwicklung dieser Lehre, zur unverstehbaren Quelle der Erfahrungen im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus geworden ist.

Erzeugnisse sehr gefragt

PRAG. Über 22 Milliarden Kronen in Geldausdruck machte der Export der Erzeugnisse des Maschinenbaus der Tschechoslowakei 1975 aus. Ihre größten Käufer sind die Sowjetunion und andere sozialistische Länder. Der Ankauf der tschechoslowakischen Maschinen und kompletten Industrieanlagen erweitert sich stän-

dig durch die Entwicklungsänder. Sehr gefragt sind im Ausland die in der CSSR hergestellten Automatenstraßen für Autowerke, die kompletten Ausrüstungen der Zuckerrafinerien und Brauereien, Kraftwagen, Metallbearbeitungsmaschinen, Loks, Frachtschiffe.

Der Reichtum Polens

WARSAU. Die Produktion des Elektrolyskupfers vergrößert sich in Polen alljährlich um etwa 25 Prozent. Im vorigen Jahr wurden 249 000 Tonnen Kupfer verhüttet. In der Sollaufgabe des letzten Jahres des Planjahres sind 425 000 Tonnen vorge-

sehen. Die Vergrößerung der Kupferverhüttung ergab eine solide Rohstoffbasis für die Entwicklung solcher Volkswirtschaftszweige des sozialistischen Polens wie die elektrochemische, elektronische und Kabelindustrie.

Lage bleibt gespannt

Die militärisch-politische Lage in Libanon ist weiterhin äußerst gespannt. Die Eskalation der Kampfhandlungen verbindet die Beiruter Zeitung „As-Safir“ unmittelbar mit dem Verzicht des amtierenden Präsidenten Suleiman Frangie, den Rücktritt einzureichen und dem neugewählten Präsidenten Elias Sarkis somit die Möglichkeit zu geben, mit der Ausübung seiner Amtspflichten zu beginnen.

Sarkis trat sich mit Frangie. Wie jedoch die Presse hervorhebt, ist das Datum für den Rücktritt des amtierenden Präsidenten immer noch ungewiß. Am Montag wären die dicht besiedelten Viertel der libanesischen Metropole weiterhin einem starken Beschuss aus Artillerie und Granatwerfern ausgesetzt. Nach vorläufigen Angaben wurden hierbei mehr als 200 Menschen getötet und 346 verwundet. Es handelt sich dabei vorwiegend um zivile Personen. Gleichzeitig dauerten auch die bewaffneten Auseinandersetzungen in den Gebirgsgebieten von Libanon östlich und nördlich der Hauptstadt an. Auch der internationale Flughafen von Beirut wurde erneut unter Artilleriebeschuss genommen.

Merkwürdige Zahlenmanipulationen

In gewissen Kreisen des Westens ist es zu einer Art Tradition geworden, die Verteidigungsausgaben der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft auf jede Weise aufzubauschen. Die Hintergründe sind selbst für die politisch sehr Naive deutlich ersichtlich und bedürfen deshalb keiner Erläuterung. Dieser Tradition huldigt nun auch das internationale Institut für strategische Forschung in London, eine Institution, die immer wieder ihre Respektabilität und wissenschaftliche Gründlichkeit beteuert, in seinem kürzlich erschienenen Bericht unter der Überschrift „Strategische Umschau 1975“.

Nach zwanzigjährigem Hinziehen haben die Gerichtsbehörden in der Präfektur Kumamoto unter dem Druck der Öffentlichkeit Japans einen Prozeß gegen zwei japanische Industrielle angestrengt. Der ehemalige Präsident des Chemiekonzerns „Chisso“, Kitchi Yoshika und der ehemalige Manager eines Werks dieses Konzerns werden einer nicht vorsätzlichen Tötung von sechs Bürgern der Stadt Minamata angeklagt. Seit mehr als 30 Jahren haben die Unternehmer unter Mitachtung der Ermahnungen durch Wissenschaftler und der Proteste durch die Bevölkerung der umliegenden Dörfer und Siedlungen Quecksilber enthaltene Abwässer in den Fluß abgeleitet.

Aus welchen Quellen stammen diese Zahlen? Die erste von ihnen ist wohl die einfache Summe der offiziellen Angaben der NATO-Länder. Was die zweite betrifft, so ist sie derart unsinnig, daß selbst die Autoren wohl die maßlose Übertreibung eingesehen haben: sie versehen die Behauptung mit dem Vorbehalt

„Ausgehend von den höchsten Schätzungen der sowjetischen Ausgaben“.

Die Bevölkerung der Staaten des Warschauer Vertrags beziffert sich bekanntlich auf etwa 300 Millionen, von denen 70 Prozent auf die Sowjetunion entfallen. Wenn man annimmt, daß die Verteidigungsausgaben der einzelnen Staaten im direkten Verhältnis zur Bevölkerung stehen, so kämen von den erwähnten 158 Milliarden Dollar auf die UdSSR 115 Milliarden.

Indessen betragen die Verteidigungsausgaben der UdSSR 275 174 Milliarden Rubel oder 23 Milliarden Dollar. Das ist genau ein Fünftel des vom Institut für strategische Forschung errechneten Betrags. Hinzu kommt noch, daß der Anteil der Verteidigungsausgaben am Staatsbudget der UdSSR in den zehn Jahren seit 1965 von 12,6 auf 7,8 Prozent gesunken ist. Dafür nahm der Anteil der Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke zu. Das gilt besonders für die Investitionen in der Landwirtschaft, die jetzt die Verteidigungsausgaben fast auf das Doppelte übersteigen.

Die Zahlenmanipulation der Urheber des Berichts wirkt um so befremdlicher, als er eine Reihe nichtiger Schlussfolgerungen enthält. Beispielsweise ist da gesagt, daß internationale Entspannung ihre Lebensfähigkeit bewiesen hat, daß sie nicht nur dem Osten, sondern auch dem Westen zugutekommt.

CIA-Tätigkeit weiterhin entlarvt

Mitglieder dieser Organisation bespitzelten. Nach den Berechnungen des Senatsausschusses werden im Verteidigungsministerium rund 100 000 Dossiers über einzelne Personen und über „ungefähr die gleiche Zahl“ von Organisationen aufbewahrt. Ähnlich dem Bundeskriminalamt wandten die Agenten des Pentagon in ihren „Operationen“ gegen „Andersgesinnten“ Drohungen, Erpressungen und Hetze an, öffneten Privatbriefe und hörten Telefone ab. Wie sich aus dem Bericht ergibt, beschränkte sich diese unsaubere Tätigkeit des Verteidigungsministeriums nicht auf die Vereinigten Staaten.

In dem Bericht werden dokumentarisch belegte Beweise dafür angeführt, daß Pentagon-Agenten ein umfassendes System der Spionage und der Bespitzelung von einzelnen USA-Bürgern, die sich im Ausland aufhalten, aufgebaut haben.

Von den Mitarbeitern der Bespitzelung von USA-Bürgern, die von dem Verteidigungsministerium betrieben wird, zeugt anschaulich die Tatsache, daß an den sogenannten „Abwehroperationen“ des Ministeriums auf dem Territorium der USA rund 5 000 Mitarbeiter des Ministeriums teilnehmen.

Kissinger auf Westeuropa-Reise

USA-Außenminister Henry Kissinger ist am Mittwoch nach Westeuropa abgefliegen. Er wird an der NATO-Ratstagung teilnehmen, die am 20. und 21. Mai in Oslo stattfindet. Anschließend besucht Kissinger die BRD und Schweden. Außerdem wird er am 28. Mai und 27. Mai in London an einer Tagung des Cento-Rates teilnehmen.

Aus USA-Pressekommentaren geht hervor, daß gewisse Kreise des Westens die bevorstehende NATO-Ratstagung zur weiteren Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

Einen weiteren Bericht des Sonderausschusses des US-Senats zur Untersuchung der Tätigkeit der USA-Gehemdienste ist in Washington veröffentlicht worden. Darin heißt es, daß an der Bespitzelung von USA-Bürgern neben anderen Regierungsgängern das USA-Verteidigungsministerium aktiv beteiligt ist, indem es die Bürgerrechte grob verletzt und seine verfassungswidrigen Vollmachten überschreitet.

In dem Bericht wird unterrichtet, daß bereits Mitte und Ende der 60er Jahre, das heißt, während des Aufschwungs der Proletbewegung gegen den Krieg in Vietnam und zum Schutz der Bürgerrechte der Afroamerikaner in den USA, die Agenten des Pentagon in Organisationen der Kriegsgegner und der Afroamerikaner „einsickerten“ und deren Führer sowie andere

Tagung des Weltfriedensrates

Die Bewegung der Friedensanhänger, die die nationalen Kräfte von 125 Ländern vereinigt, sei ein wichtiger Faktor in der Welt, hat der Vorsitzende des griechischen Komitees für internationale Entspannung und Frieden der Parlamentsabgeordnete General Georgios Jordanides erklärt. Er begrüßte die Teilnehmer der Tagung des Präsidiums des Weltfriedensrates, die in Athen eröffnet worden ist.

Jordanides betonte, die Völker der Welt müßten ihre Anstrengungen vereinen, damit die Menschheit auf immer von Gewalt und Kriegen befreit werde.

Der Parlamentsabgeordnete Dimitrios Tsakonas begrüßte im Namen der griechischen Regierung und der herrschenden Partei „Neue Demokratie“ die Teilnehmer der Tagung. Er wünschte dem Weltfriedensrat und seinem Präsidium Erfolg im Kampf für Frieden und internationalen Zusammenhalt, für Abwendung von Kriegen.

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Harilaos Florakis stellte auf der Tagung fest, die imperialistischen Kräfte versuchten, jede Möglichkeit zu nutzen, um den zur Realität gewordenen Prozeß der internationalen Entspannung zum Stillstand zu bringen, daher gewinne die

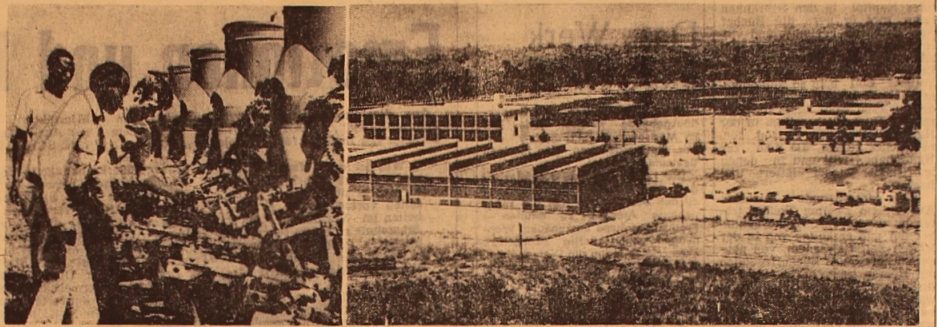
Tätigkeit der Friedenskräfte besondere Bedeutung.

Der Generalsekretär des Weltfriedensrates, Romesh Chandra unterstrich, die Lage in der Welt sei von dem fortschreitenden Prozeß der Entspannung, von Verstärkung des nationalen Befreiungskampfes und von Festigung der Kräfte des Friedens und des Fortschritts gekennzeichnet. Romesh Chandra führte aus, die Dokumente der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki müßten in die Tat umgesetzt werden. Er rief alle demokratischen und Friedenskräfte der Welt auf, dazu beizutragen.

Auf der ersten Plenarsitzung, die Fragen der europäischen Sicherheit und der Teilnahme der Friedenskräfte an der Realisierung der Beschlüsse der Konferenz in Helsinki gewidmet war, ergriff der Leiter der sowjetischen Delegation, Akademikmitglied Jewgeni Fjodorow das Wort. Er hob hervor, die internationale Entspannung sei zur führenden Tendenz in den gegenwärtigen internationalen Beziehungen geworden. Zugleich erregten negative Momente, die den Prozeß der Entspannung bremsen, bei den Völkern der Welt Besorgnis. Die Militärbudgets der Mit-

gliedsländer des aggressiven NATO-Blocks würden ständig größer. Die Rüstungsmonopole versuchten, einen Ausweg aus der Krise, die die ganze kapitalistische Welt erfaßt hat, in Vergrößerung der Rüstung zu finden, wobei sie alle Lasten auf die Werktätigen abwälzten. Die imperialistischen Kräfte versuchten, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen und saßen Miltären und Feindschaft zwischen den Völkern und Staaten.

Einen wahrhaft dauerhaften Frieden zu erreichen und den Prozeß der internationalen Entspannung unumkehrbar zu machen, sei nach wie vor die wichtigste Aufgabe der Friedenskräfte, unterstrich der Leiter der sowjetischen Delegation.



Mehr als 500 Fachleute sind in den letzten vier Jahren im Zentrum für Mechanisierung der Landwirtschaft in Bustume ausgebildet worden. Dieser unter Beistand der Sowjetunion erbaute Lehrkomplex mit dem Traktorführer, Mechaniker, Operatoren und andere Spezialisten für die Landwirtschaft Ugandas heran.

Im laufenden Lehrjahr werden weitere 200 Abgänger auf den Feldern und Farmen des Landes arbeiten. 22 sowjetische Lehrer so-

wie ihre ugandischen Kollegen, die in der UdSSR landwirtschaftliche Lehranstalten absolviert haben, vermitteln ihnen Wissen und Fertigkeiten.

UNSERE BILDER: Der sowjetische Instrukteur J. Slobodjanuk erteilt praktischen Unterricht (links); Gesamtansicht des Lehrzentrums.

Fotos: TASS

Gegen den Strom

TASS-Kommentar

In einigen westeuropäischen Ländern und in den USA wird in letzter Zeit erneut die alte Lüge von einer sowjetischen Bedrohung strapaziert. Die Pentagon- und NATO-Hörige Massenmedien ereifern sich in der Erfindung von Märschen, wonach die Sowjetunion unter dem Deckmantel der Entspannungspolitik „insgeheim ihre Militärfähigkeit steigert“.

In dem heiseren aber recht lauten Chor der Verleumder lassen sich einzelne Stimmen vernehmen, darunter aus der NATO, dem militärisch-industriellen Komplex wie auch der CIA, die kürzlich mit einer Fälschung von „wachsenden Verteidigungsausgaben“ aufwartete. Zu diesem Chor ist auch BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher gestoßen. Dieser Tage behauptete er, die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags gefährdeten durch die Stärkung ihrer Verteidigungskraft die Sicherheit Westeuropas.

Diese laulastrike Kampagne wird zu einer Zeit veranstaltet, die in mehreren westlichen Ländern Versuche unternommen werden, die Militärbudgets weiter in die Höhe zu treiben und zusätzliche Bewilligungen für die Entwicklung neuer Massenvernichtungswaffen zu erhalten. Bekanntlich ist, daß Pentagon darum bemüht, unter Mißachtung der positiven Wandlungen und Veränderungen in der Welt im Kongreß das mit 112,7 Milliarden Dollar größte Militärbudget der USA in der ganzen Geschichte des Landes durchzusetzen. Aber auch dies ist keine Grenze: die gegenwärtige USA-Administration hat zusätzlich 1,17 Milliarden Dollar für die Entwicklung neuer Waffensysteme angefordert. Nach den USA richten sich auch ihre Senolspartner in der NATO, besonders die BRD. Die Militärausgaben Bonns haben ebenfalls den Rekordstand von 31,8 Milliarden Mark erreicht. Zur Zeit debattiert der Bundesrat über zusätzliche Bewilligungen in Höhe von 16 Milliarden Mark für die Entwicklung eines Mehrzweckflugzeuges, mit dem die Bundeswehr ihre angeblich überhöhte Phantom- und Starfighter ersetzen will.

Bemerkenswert ist, daß die Erfindungen von einer wachsenden sowjetischen Bedrohung, die auf die Art propagandistische Deckung des Kurzes mehrerer NATO-Länder auf die Aufbausung der Militärausgaben dienen, besonders intensiv vor der NATO-Ratstagung breitgetreten werden, die am 20. und 21. Mai in Oslo stattfinden soll. Ihre Teilnehmer werden sich Presseberichten zufolge mit einer schwierigen und recht undankbaren Aufgabe befassen, wie sie die Appelle zur weiteren forcieren. Aufklärung vor den Augen ihrer Völker rechtfertigen werden. Dient diese antisojewetische Propagandakampagne nicht etwa dem Zweck, der Debatte in Norwegen den Ton anzugeben? Diese Frage stellen mit Recht zahlreiche Beobachter auf. Wenn dem so ist, so muß man mit aller Bestimmtheit sagen: diejenigen, die auf die Art Lügen von einer Aggressivität Moskaus bauen, und auf diese Weise ihren eigenen Kurs auf die Anpeilung des Westens anrichten, werden schwimmen wider den Strom. Sie versuchen, die Entspannung rückgängig zu machen.

Im Nordosten Italiens wird den Opfern des in den letzten 50 Jahren stärksten Erdbebens, das in der Nacht auf den 7. Mai im zentralen und südlichen Teil des europäischen Kontinents stattfand, weitere Hilfe erwiesen.

Tausende Soldaten, Feuerwehrleute und Freiwillige setzen die Rettungsarbeiten in den betroffenen Ortschaften fort. Medikamente, Nahrung und die nötigen technischen Mittel werden ein für die Obdachlosen werden Zeltdörfer errichtet.

Bildfunk: UPI—TASS

Weltgeschehen

Der libysche Ministerpräsident Abdel-Salam Jelloud ist aus Damaskus kommend in Beirut eingetroffen. Er verhandelte mit der Führung der nationalen und patriotischen Kräfte der palästinensischen Widerstandsbewegung.

Nationales Problem Japans

Als Folge wurde das Wasser in der Minamata-Bai, in der Fischfang betrieben wurde, vergiftet. Quecksilber akkumuliert sich in den Fischen und eßbaren Mollusken, die zur täglichen Nahrung vieler Japaner gehörten, gelangte auf diesem Wege in den menschlichen Organismus und rief Vergiftungen hervor.

Bis jetzt sind mehr als 160 Menschen an den Folgen der sogenannten Minamata-Erkrankung gestorben, dreieinhalbtausend Einwohner der Siedlungen an der Küste von Minamata sind erkrankt.

Hefige Proteste in ganz Japan rief der Tod des 13jährigen Kosaku Uemura im Juni 1973 hervor. Sein Organismus wurde

schon vor der Geburt mit Quecksilber vergiftet und er kam mit deformierten Extremitäten zur Welt.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit sahen sich die Behörden genötigt, einzugreifen. Die Unternehmer konnten sich aber mit unbedeutenden Geldsummen loskaufen, die an die Familienangehörigen einiger Opfer als „Kompensation“ bezahlt wurden. Jetzt droht den Hauptschuldigen der Umweltverschmutzung die Anklagebank. Zahlreiche japanische Zeitungen äußern jedoch den begründeten Zweifel, daß die Schuldigen eine strenge Strafe zu befürchten haben. Denn das, was in der Minamata-Bai passierte, ist bei weitem kein Einzelfall.

Hilfe für Kinder

Die Pflicht des Fonds ist es, den Kindern in den Entwicklungsländern jede Hilfe zu erweisen, die noch immer unter den schweren Folgen der Kolonialherrschaft leben, erklärte der DDR-Vizepremier Horst Kellian. Er rief die UNICEF auf, alle Anstrengungen zur Reduzierung der Rüstungsausgaben und der Einstellung des Wettrenns zu unternehmen, um die freigeordneten Mittel für die Ziele des Weltkindertages zu verwenden.

Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern

Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

Bücherfreunde

Anfang April dieses Jahres erschien in der Gebietszeitung „Irtysch“ eine kurze Notiz: Für Samstag, den 3. April, wurden alle Bücherfreunde der Stadt zu einem Treffen in das Dostojewski-Museum eingeladen. Hinter dem kleinen, über hundert Jahre alten Holzhauses, wo auf einer besonderen Tafel das Reizbild des Schriftstellers und die Daten seines Aufenthalts hier in Semipalatinsk stehen, ist ein hochmodernes Museum entstanden. Die Besucher stehen an beiden Seiten des Treppenaufgangs. Große Glasflügeltüren öffnen den Eingang in die Vorkasse. Rechts ist das Museum links ist der große kleine Lesesaal und die Bibliothek.

Es war eine glückliche Idee, den Stadtklub der Bücherfreunde hier in diesem Literatur-Memorial-Museum einzurichten. Es entspricht im vollen Sinn der Bestimmung dieser einzigartigen Kulturstätte, in ihren Räumen Bücherliebhaber und Lesefreunde zu vereinigen, ihnen Gelegenheit zu Aussprachen, Bucheraustausch und Weiterbildung zu geben.

Die Einladung folgten viele interessierte Menschen: Lehrer der Hoch- und Mittelschulen, Studenten, Bibliothekare, Ingenieure, Angestellte und Arbeiter aus der Region. Die Bücherfreunde der Stadt, Rentner. Sie wurden rasch untereinander bekannt. W. S. Belkin, Leiter des Lehrstuhls für Literatur am Pädagogischen Institut, sprach über die Rolle des Buches in seinem Leben. S. W. Belok, ebenfalls Lehrer am Pädagogischen Institut, W. F. Kritz, ehemaliger Mathematiklehrer, ein stadtbekannter Buchersammler, sprachen über die Freude und den Nutzen, den ein Buch bringt.

Da dies die erste Organisationsversammlung war, wurden der Klubrat, die Leiter der Sektionen gewählt. Vorsitzende der Gesellschaft der Bücherfreunde wurde Irina Fjodorowna Melnikowa, die Direktorin des Museums. Womit wollen sich die Mitglieder der Gesellschaft betätigen? Vorschläge für den Arbeitsplan gab es viele. Treffen mit örtlichen Schriftstellern, Käufern und Schauspielern. Bekanntwerden mit dem Bücherfonds des Museums, der Gogol-Bibliothek, des Heimatmuseums, mit der Litera-

tur über Gebiet und Stadt Semipalatinsk, Bucheraustausch unter den Mitgliedern der Gesellschaft. Neue Menschen kamen zum zweiten Treffen am 11. Mai. W. F. Kritz erzählte über seine Bibliothek, über seinen Briefwechsel mit Bücherfreunden aus vielen Republiken der Sowjetunion. Die Bücher verdrängen uns schon aus der Wohnung. Sie stehen in den Schränken zweifelhafte, dreifelhafte hintereinander. Vielbändige gesammelte Werke, Enzyklopädien und viele, viele Bände meiner Lieblingsschriftsteller“, sagt Gen. Kritz und stellt dann die Frage: „Soll man sich eine Bibliothek kompletieren?“

Damit seine Bücher nicht als totes Kapital in den Schränken liegen, gibt er gern die Bücher zum Lesen an Freunde, und viele benutzen die Gelegenheit, um mit seltenen Büchern bekannt zu werden. Man diskutiert. Soll man so seine eigene Bibliothek mit Büchern füllen, die zu lesen wohl kaum die Zeit reicht? Tatsächlich sollten in der Hausbibliothek dem Herzen teure Bücher stehen, die man zur Hand haben will und in denen man immer wieder blättern und liest.

Eine interessante Tatsache: Auf diesem zweiten Treffen traten unaufgefordert Bücherliebhaber auf und erzählten von in der letzten Zeit Gelesenem, von neuen Büchern. Was Bücherfreunde zum Lesen an Freunde, und viele benutzen die Gelegenheit, um mit seltenen Büchern bekannt zu werden. Man diskutiert. Soll man so seine eigene Bibliothek mit Büchern füllen, die zu lesen wohl kaum die Zeit reicht? Tatsächlich sollten in der Hausbibliothek dem Herzen teure Bücher stehen, die man zur Hand haben will und in denen man immer wieder blättern und liest.

Die Geburt eines neuen Gebäudes ist für die Brigade, immer in kleinen Fest. Die Arbeitsverwalter Jakob Schreiber, Rosa Gerling, Lydia, Johann und Alexander Filbert gehen dem Baubereich bereits 15-20 Jahre nach, ihr Herz schlägt bei der Oberseite eines neuen Objekts, aber jedesmal ebenso freudig erregt, wie das der jüngsten Brigademitglieder.

Johannes Themer ging im 8. und 9. Planjahr als Stregel im sozialistischen Wettbewerb unter den Bauführern des Sowchos hervor, in 3 Jahren 8 Monaten lösten ihre persönlichen Aufgaben die Zimmerleute Jakob Schreiber und Johann Filbert ein.

Fr. SCHREIBER
Gebiet Semipalatinsk

Menschen aus unserer Mitte

Das Werk ihrer Hände

Neue Wohnhäuser und Produktionsgebäude wachsen jedes Jahr in Mastowosch, „Prireschny empor. Sie werden von den hiesigen Bauleuten errichtet.

Die 12 Mann starke Komplexbrigade von Johannes Themer zählt zu den besten und hat die Bücher selten vorkommender Krankheiten im Laufe einer Jahrzehnte zu einem sehr komplizierten Problem geworden ist, an dessen Lösung große Wissenschaftlerkollektive arbeiten?

Die erste klinische Beschreibung des Myokardinfarkts wurde bel uns im Jahre 1909 gegeben. Und noch lebende ältere Ärzte erinnern sich daran, wie schwer es war, an den Universitätskliniken einen an Infarkt Erkrankten zu finden, um ihn den Studenten vorzuführen, und man wußte nicht, wie die Krankheit zu bestimmen sei. Seit jener Zeit haben sich jedoch die Diagnose und die schnelle Hilfe bedeutend verbessert. Das, was früher in der Kategorie „unbekannte Ursachen“ eingerechnet wurde, hat jetzt exakte Bezeichnungen.

Was hat sich im Leben der Menschen seit jenen noch gar nicht so weit zurückliegenden Jahren, die man als Ausgangspunkt für den Vergleich nehmen kann, geändert? Man sagt, daß sich der Charakter unserer Ernährung geändert hat, im Vergleich zu unseren Vorfahren wir verbrauchen in unserer Nahrung viel Zucker und viel Fett. Und das Fett enthält Cholesterin. Es lagert sich an den Gefäßwänden ab, und an diesen unsichtbaren Rifen zerschellen die mit ihren weißen Segeln leuchtenden Regatten unser Hoffnungen. Es ist so. Aber die grönländischen Eskimos essen Robbentran, der keinesfalls bekömmlicher ist als Butter, und doch leiden sie seltener an kardiologischen Erkrankungen.

Manche Forscher verweisen auf das Wachstum der Städte, auf die Urbanisierung unseres Lebens, auf Transportprobleme und auf die riesige Menge von Informationen, Fernsehen, Rundfunk, Kino und Theater beeinflussen ebenfalls die Frequenz der Herzkranzgefäßerkrankungen. Aber auch hier gibt es Widersprüche. Einwohner von Tokio leiden seltener an Infarkt als Einwohner von New York oder Paris, obwohl sich ihr Lebensrhythmus nur wenig unterscheidet. Und sowohl in Tokio als auch in New York gibt es die gleichen Großstadtprobleme, die gleichen negativen Emotionen, Luftverschmutzung, Intensität des Verkehrs auf den Straßen.

Immer häufiger spricht man von einer Überbeanspruchung des Nervensystems, und für die Erklärung der Ursachen der Entstehung von Herz-

Perspektiven des ausländischen Tourismus

Die Sowjetunion setzt alles daran, die internationale Entspannung in konkrete Formen gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zu kleiden, hat Sergei Nikitin, Leiter des sowjetischen Unternehmens „Intourist“, erklärt. Er sagte, diese Formen ist die Entwicklung des Fremdenverkehrs, den wir als wichtiges Mittel zur Stärkung der freundschaftlichen Kontakte zwischen den Völkern betrachten. Nikitin erinnerte daran, daß die Entwicklung des Tourismus zu den aktuellen Gesprächsthemen der Helsinki Konferenz gehörte.

In den vergangenen fünf Jahren 1971 bis 1975 haben etwa 15 Millionen Gäste aus dem Ausland die Sowjetunion besucht. Nahezu 11 Millionen Sowjetbürger unter-

nahmen Auslandsreisen. „In unseren Touristenbüros nimmt der Fremdenverkehr mit dem Westen, aus dem fast die Hälfte unserer Gäste stammt, einen großen Raum ein. Im laufenden Planjahr führt der Touristenaustausch mit dem Ausland auf mindestens das Anderthalbfache zu nehmen.“

Nikitin betonte, das auf dem XXV. Parteitag der KPdSU beschlossene Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit und der andauernde Entspannungsprozess eröffneten weite Perspektiven für die Entwicklung geschäftlicher Beziehungen. Die Kontakte zwischen sowjetischen Reisebüros und ausländischen Firmen anderer Länder würden stabil. Vor kurzem sei gemäß einem Vertrag mit der französischen Firma Sefra in Moskau der Grundstein für ein Hotel für 3 000 Gäste gelegt worden. Ein ähnlicher Vertrag sei mit der schwedischen Firma

Skanska geschlossen worden: In Leningrad solle ein Hotel für 2 400 Gäste errichtet werden. Die Sowjetunion entwickle intensive Kooperation im Tourismus mit Italien, Finnland, Frankreich, den USA und anderen Ländern. Wir nehmen an der Tätigkeit der im vorigen Jahr gegründeten Weltorganisation für Tourismus aktiven Anteil.

Den ausländischen Touristen würden Reisen in mehr als 100 Städte angeboten. Wie sie bezeugen, wird die UdSSR-Reise für die überwältigende Mehrheit der Touristen zu einem großen Erlebnis.

(TASS)

Neues Segelsportzentrum

Der Ministerrat Estlands hat die technisch-ökonomische Begründung eines Segelsportzentrums in Tallinn bestätigt, wo Wettkämpfe im Rahmen der Olympischen Spiele 1980 ausgerollt werden sollen. Zum Zentrum werden ein Hafen für 750 Fahrzeuge, ein Komplex von Sportanlagen und ein olympisches Dorf gehören. Dieses werde ein Hotel für 630 Gäste, eine Schwimmhalle, ein Schwimmbad und eine Sanitätsstelle umfassen.

(TASS)

Emotionen und Infarkt

Aus dem Gespräch des Korrespondenten der „Mjasknikow“, dem Korrespondierenden Mitglied der Zeitung „Trud“, J. DOBROWOLSKI, mit dem Akademie der Wissenschaften der UdSSR, i. K. SCHWAZABAJA.

Was ist der Infarkt aus medizinischer Sicht? Wie kam es, daß er aus einer Reihe selten vorkommender Krankheiten im Laufe einer Jahrzehnte zu einem sehr komplizierten Problem geworden ist, an dessen Lösung große Wissenschaftlerkollektive arbeiten?

Die erste klinische Beschreibung des Myokardinfarkts wurde bel uns im Jahre 1909 gegeben. Und noch lebende ältere Ärzte erinnern sich daran, wie schwer es war, an den Universitätskliniken einen an Infarkt Erkrankten zu finden, um ihn den Studenten vorzuführen, und man wußte nicht, wie die Krankheit zu bestimmen sei. Seit jener Zeit haben sich jedoch die Diagnose und die schnelle Hilfe bedeutend verbessert. Das, was früher in der Kategorie „unbekannte Ursachen“ eingerechnet wurde, hat jetzt exakte Bezeichnungen.

Was hat sich im Leben der Menschen seit jenen noch gar nicht so weit zurückliegenden Jahren, die man als Ausgangspunkt für den Vergleich nehmen kann, geändert? Man sagt, daß sich der Charakter unserer Ernährung geändert hat, im Vergleich zu unseren Vorfahren wir verbrauchen in unserer Nahrung viel Zucker und viel Fett. Und das Fett enthält Cholesterin. Es lagert sich an den Gefäßwänden ab, und an diesen unsichtbaren Rifen zerschellen die mit ihren weißen Segeln leuchtenden Regatten unser Hoffnungen. Es ist so. Aber die grönländischen Eskimos essen Robbentran, der keinesfalls bekömmlicher ist als Butter, und doch leiden sie seltener an kardiologischen Erkrankungen.

Manche Forscher verweisen auf das Wachstum der Städte, auf die Urbanisierung unseres Lebens, auf Transportprobleme und auf die riesige Menge von Informationen, Fernsehen, Rundfunk, Kino und Theater beeinflussen ebenfalls die Frequenz der Herzkranzgefäßerkrankungen. Aber auch hier gibt es Widersprüche. Einwohner von Tokio leiden seltener an Infarkt als Einwohner von New York oder Paris, obwohl sich ihr Lebensrhythmus nur wenig unterscheidet. Und sowohl in Tokio als auch in New York gibt es die gleichen Großstadtprobleme, die gleichen negativen Emotionen, Luftverschmutzung, Intensität des Verkehrs auf den Straßen.

Immer häufiger spricht man von einer Überbeanspruchung des Nervensystems, und für die Erklärung der Ursachen der Entstehung von Herz-

kranzgefäßerkrankungen, der Erhöhung ihrer Frequenz werden Begriffe wie Stress und Streß-Situationen verwendet. Genaue Begriffe sind die Vorstellungen von Stress außerordentlich breit. Die Mehrheit der Forscher betrachtet den Stress als Ergebnis einer Überbeanspruchung der Regulatormechanismen. Der Organismus antwortet mit Stress auf Angst, auf Kälte, auf Blutverlust, Schmerz, schnelles Laufen, auf Beleidigungen. Der Organismus mobilisiert Mechanismen zur Anpassung an die neue, unerwartete Situation. Ins Blut treten bestimmte Hormone, es verändern sich die Arbeitsbedingungen der wichtigsten Organe und Systeme. Es erhöht sich die Koagulations- (Gerinnungs-) fähigkeit des Blutes, der Herzrhythmus wird schneller, es verändert sich das gesamte biochemische Milieu des Organismus, und dabei kommt es nicht nur zu unmittelbarem Gefahr, sondern auch die gesunden Gewebe beginnen das Wirken aller mobilisierten Kräfte zu erproben. Der Stress, der seinem Wesen nach die äußerste Schutzreaktion ist, kann plötzlich unerwünschte Veränderungen hervorrufen und als Ergebnis entstehen „Adaptionskrankheiten“: Mageschwüre, nervliche Zerrüttung, Herzkranzgefäßerkrankungen und Infarkt.

Ärztliche Ratschläge

Emotionen und Infarkt

Es könnte der Gedanke aufkommen, daß es unsere Vorfahren leichter hatten, und der Ruf „Zurück zur Natur“ zu einer natürlichen Lebensweise zurückzukehren, könnte konstruktiv erscheinen. Es ist nur unklar, wie jemand auf all das verzichten will, das die Gegenwart mit ihren Städten, Straßen, Verkehrsmitteln in sein Leben gebracht hat. Eine schwierige Aufgabe.

In unserem Jahrhundert hat sich das Durchschnittsalter erhöht. Im allgemeinen wird der Infarkt als eine Alterskrankheit betrachtet. Es muß jedoch festgestellt werden, daß Versuche, die Frequenz der Herzkranzgefäßerkrankungen allein von der Erhöhung der Lebenserwartung abzuleiten, fehlschlagen sind. Es kommt vor, daß zu 30-jährigen, die sogar 25-jährige Kranke kommen, die einen Herzinfarkt hatten.

Ist wissenschaftlich erwiesen, daß viele Herzkranzgefäßerkrankungen erblich sind? Zum Beispiel die Hypertonie (Bluthochdruck)...

So darf man nicht von der Hypertonie sprechen. Jedoch sind einige ihrer Formen zweifellos erblich. Japanische Wissenschaftler haben eine solche Rasse von Ratten gezüchtet, bei denen unbedingte Hypertonie entsteht, während bei den Kontrollgruppen, die unter gleichen Bedingungen gehalten werden, keine Hypertonie auftritt. Das sind Angaben aus dem Labor. Im Leben muß man den Kampf gegen die Hypertonie von den frühesten Stadien an beginnen und ihn auf allen möglichen Ebenen führen, beginnen bei der Ernährung, indem man den Verzehr von Salz, Kohlehydraten und Fetten einschränkt.

Vermünftige Bewegung und sportliche Betätigung sind ebenfalls von nicht geringer Bedeutung. Wir sprechen davon, daß mögliche alle Risikofaktoren ausgeschaltet werden.

Welche Faktoren sind es denn nun im Leben des modernen Menschen, die die Bedingungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen schaffen. Es sind ihrer viele. Dazu gehören sowohl unsere Ernährungsweise als auch der Charakter des modernen städtischen Lebens, das schnelle Reagieren und ständige Aufmerksamkeit erfordert. Die große Verantwortung des heutigen Menschen für die ihm übertragenen Angelegenheiten ist ebenfalls eine Ursache. Nicht zufällig treten Herzgefäßerkrankungen bei Flugdispatchern, Kraftfahrern, Mitarbeitern in verantwortungsvollen

Funktionen und bei Ärzten öfter

Emotionen und Infarkt

als bei anderen auf. Noch vor kurzem nahm man an, daß Menschen, die körperliche Arbeit verrichten, sind von Herzkrankheiten befallen werden. Aber mit jedem Jahr verändert sich der Charakter der Arbeit des Arbeiters. Die Automatisierung der Produktionsprozesse erfordert weniger körperliche Aktivität, erhöht jedoch die nervlich-geistige Anspannung.

Die Muskelatmung ist programmiert, und gleichzeitig spricht man immer öfter von der physischen Bewegungsarmut des modernen Menschen. Negative Emotionen, Stress-Situationen und der stärkste Stressfaktor der psychologische Faktor der Selbsteinschätzung als Persönlichkeit, die ihren Platz sucht, die sich die Aufgabe stellt, „um keinen Preis, hinter den anderen zurückzubleiben.“

Es gibt die Meinung, daß derjenige, der sich vor dem Infarkt fürchtet, ihn früher oder später bekommt?

Die Angabe besteht darin, aus dem Leben die Risikofaktoren auszuschließen. Der übermäßige Verzehr von Fetten und Kohlehydraten fördert zweifellos arteriosklerotische Veränderungen. Der Hinweis auf die Eskimos ist nicht sehr überzeugend, wenn man das grönländische Klima und die Bewegung, ihre Lebensweise berücksichtigt. Wir gehen nicht mit dem Hundeschlitten, sondern im Autobus. Japaner leiden selten an Herzkrankheiten, es kann deshalb sein, weil sie viel Fisch, Meeresprodukte verzehren. Das gibt zu denken. Die Statistik liefert genaue Fakten. Nicht alle Raucher bekommen einen Herzinfarkt, aber unter den Raucher ist 2-3 bis 3mal so häufig wie bei Nichtrauchern. Das heißt, man sollte Schlussfolgerungen ziehen. Den Menschen von der Zivillisation losreißen; ihn zurückziehen, ist unmöglich. Es steht die Aufgabe, den Menschen an die modernen Bedingungen anzupassen.

In Briefen fragt man uns, führt nicht die Gleichförmigkeit der Arbeit, die man im Ausland „Fließband- y o chondrie“ nennt, zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, und wie soll man seine Arbeit organisieren?

Im Kampf gegen Herz- und Gefäßkrankheiten braucht der Mensch positive Emotionen. Er kann sie durch Befriedigung in seiner Arbeit und glückliches Leben in der Familie erhalten. Der Mensch muß eine Leidenschaft, sein Hobby haben. Nichts ist gefährlicher als zielloser Zeitvertreib.

An unserem Institut ist eine Gruppe zur Erforschung der psychologischen Aspekte der Herz-Kreislauf-Erkrankungen gebildet worden. Diesem Problem wird große Bedeutung beigemessen. Der Mensch muß gesund sein, so ist die Aufgabe gestellt. Und in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution wird die Lösung in allen Richtungen gesucht. Und es gibt bereits hoffnungsvolle Ergebnisse.

Ziel des Lebens

Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

11. Fortsetzung

Ein zweites Besatzungsmitglied erleichterte dem Piloten den Kampfeinsatz außerordentlich. Die Jak 25 wurde in Bauweise recht zukunftsversprechend und wurde zum Prototyp einer ganzen Reihe von serienmäßigen Überschallflugzeugen. Die Russen begannen der Welt ihre Strahlflugzeuge vorzustellen. Die westlichen Militärvertreter sahen sie am Tag der Luftfahrt in Moskau sowie in Ostdeutschland und anderswo. Aber niemand im Westen zeigte ein besonderes Interesse gegenüber der MIG 19, der Jak 15... Das Entwicklungstempo der Russen auf dem Gebiet der Luftfahrt war Ende der vierziger Jahre erstaunlich...

Erst während des Koreakrieges, als die MIG 15 gegen die neue Sabre eingesetzt wurden, erkannten die Amerikaner, wozu die sowjetische Wissenschaft und die sowjetischen Konstrukteure fähig sind. Um sich selbst zu trösten, erklärten sie auch damals, wir hätten unsere Erfolge lediglich mit Hilfe deutscher Fachleute erzielt und irgendwelche erbeuteten Kriegsgeheimnisse angewandt.

Welch ein Unsin!

Die ausbreitende Entwicklung der Luftfahrt in den Nachkriegsjahren, die gewachsene Potenz der sowjetischen Flugzeugindustrie, das was es, worauf unsere Erfolge zurückzuführen waren.

In den fünfziger Jahren bauten wir in Großen folgende strahlgetriebenen Kampfflugzeuge:

MIG 19 — Frontjäger, Jak 25 — Allwetter- und Nachtjäger, IL 28 — Frontbomber, Tu 16 — Langstreckenbomber. Diese Flugzeuge bildeten die Grundlage der Luftstreitmacht der Sowjetunion bis zum Ende der fünfziger Jahre; dann wurden sie von vollkommeneren, raketentriebenen, noch schnelleren und hochfliegenden Maschinen abgelöst.

Ende gut, alles gut

Immer wenn mich Stalin in den Kremel bestellte, damit ich an der Beratung von Fragen der Luftfahrt teilnahm — betraf das nun die Arbeit der Flugzeugindustrie oder meine Tätigkeit als Konstrukteur, den Kampfeinsatz der Flugzeuge an der Front oder die Perspektiven des Flugwesens

nach dem Krieg — packte mich eine gewisse Erregung. Ich spürte Stalins stetiges Vertrauen zu mir. Angesichts seines krankhaften Vertrauens und seiner Launen anderen gegenüber, hat diese Beständigkeit viele verwundert. Da mich die Arbeit im Konstruktionsbüro völlig in Anspruch nahm, wollte ich im Sommer 1946 darum bitten, mich vom Posten des stellvertretenden Ministers für Flugzeugindustrie zu entbinden (damals war ich als Volkskommissar bereits in Ministerien umgewandelt worden). Dazu war Stalins Einverständnis notwendig. Ich war aufgeregt, da ich nicht wollte, aber die Arbeiten an ihnen wurden doch fortgesetzt.

Am 8. Juli 1946 wurde ich mit Minister Michail Wassiljewitsch Chrunitschew zu Stalin gerufen. Chrunitschew berichtete von den Nachrichten über die Serienjäger La 7, Jak 3 und Jak 9. Ihre Produktion war zwar nach dem Krieg bedauerlicherweise eingestellt worden, aber die Arbeiten an ihnen wurden doch fortgesetzt.

Stalin fragte, wie es mit dem Bomber Tu 2 voranging. „Vielleicht sollte man seine Produktion einstellen“. Überlegen Sie sich das mal. „Dann wollte er unsere Meinung zur Produktion von Jagdflugzeugen wissen: „Wo können wir Strahljäger konstruieren? Es es zweckmäßig, die Jak 3 und die Jak 9 gleichzeitig zu bauen, oder begnügen wir uns mit der Jak 9 und stellen das andere Werk auf Strahljäger um?“. Was haben Sie selbst für Fragen? wandte sich Stalin an uns.

Abschied vom Ministerium

Chrunitschew unterstützte nun meine Bitte um Ablösung als stellvertretender Minister für Flugzeugindustrie.

„Warum“ wandte sich Stalin an mich.

Ich sagte, ich würde schon lange Zeit im Volkskommissariat arbeiten. Während des Krieges und danach, als meine Entlassung nicht natürlich nicht um meine Ablösung ersuchen. Jetzt aber, da die Umstellung unserer Luftfahrt auf Strahlmaschinen beschlossen sei, bitte ich, meinem Wunsch zu entsprechen. Es sei sehr schwer, die Arbeit als Konstrukteur mit der Umstellung umzugehen, und wenn ich weiterhin im Ministerium verbleiben sollte, würde ich unvermeidlich als Konstrukteur zurückbleiben. Ich bitte daher, mich von der Arbeit im Ministerium zu befreien. Das würde nur der Sache dienen, denn ich sei doch Konstrukteur.

A. S. JAKOWLEW

Ziel des Lebens

Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

Ein zweites Besatzungsmitglied erleichterte dem Piloten den Kampfeinsatz außerordentlich. Die Jak 25 wurde in Bauweise recht zukunftsversprechend und wurde zum Prototyp einer ganzen Reihe von serienmäßigen Überschallflugzeugen. Die Russen begannen der Welt ihre Strahlflugzeuge vorzustellen. Die westlichen Militärvertreter sahen sie am Tag der Luftfahrt in Moskau sowie in Ostdeutschland und anderswo. Aber niemand im Westen zeigte ein besonderes Interesse gegenüber der MIG 19, der Jak 15... Das Entwicklungstempo der Russen auf dem Gebiet der Luftfahrt war Ende der vierziger Jahre erstaunlich...

Erst während des Koreakrieges, als die MIG 15 gegen die neue Sabre eingesetzt wurden, erkannten die Amerikaner, wozu die sowjetische Wissenschaft und die sowjetischen Konstrukteure fähig sind. Um sich selbst zu trösten, erklärten sie auch damals, wir hätten unsere Erfolge lediglich mit Hilfe deutscher Fachleute erzielt und irgendwelche erbeuteten Kriegsgeheimnisse angewandt.

Welch ein Unsin!

Die ausbreitende Entwicklung der Luftfahrt in den Nachkriegsjahren, die gewachsene Potenz der sowjetischen Flugzeugindustrie, das was es, worauf unsere Erfolge zurückzuführen waren.

In den fünfziger Jahren bauten wir in Großen folgende strahlgetriebenen Kampfflugzeuge:

MIG 19 — Frontjäger, Jak 25 — Allwetter- und Nachtjäger, IL 28 — Frontbomber, Tu 16 — Langstreckenbomber. Diese Flugzeuge bildeten die Grundlage der Luftstreitmacht der Sowjetunion bis zum Ende der fünfziger Jahre; dann wurden sie von vollkommeneren, raketentriebenen, noch schnelleren und hochfliegenden Maschinen abgelöst.

Ende gut, alles gut

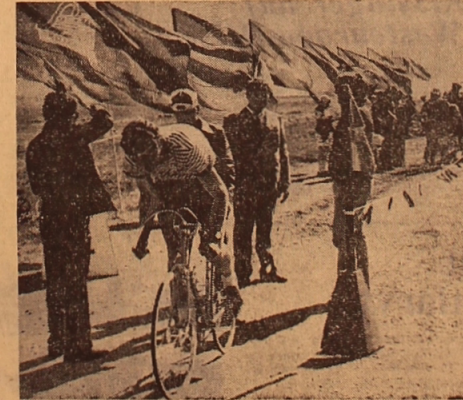
Immer wenn mich Stalin in den Kremel bestellte, damit ich an der Beratung von Fragen der Luftfahrt teilnahm — betraf das nun die Arbeit der Flugzeugindustrie oder meine Tätigkeit als Konstrukteur, den Kampfeinsatz der Flugzeuge an der Front oder die Perspektiven des Flugwesens

Abschied vom Ministerium

Chrunitschew unterstützte nun meine Bitte um Ablösung als stellvertretender Minister für Flugzeugindustrie.

„Warum“ wandte sich Stalin an mich.

Ich sagte, ich würde schon lange Zeit im Volkskommissariat arbeiten. Während des Krieges und danach, als meine Entlassung nicht natürlich nicht um meine Ablösung ersuchen. Jetzt aber, da die Umstellung unserer Luftfahrt auf Strahlmaschinen beschlossen sei, bitte ich, meinem Wunsch zu entsprechen. Es sei sehr schwer, die Arbeit als Konstrukteur mit der Umstellung umzugehen, und wenn ich weiterhin im Ministerium verbleiben sollte, würde ich unvermeidlich als Konstrukteur zurückbleiben. Ich bitte daher, mich von der Arbeit im Ministerium zu befreien. Das würde nur der Sache dienen, denn ich sei doch Konstrukteur.



Dieser Tage begann auf der Trasse Soljewka im Gebiet Zelinograd der Republikwettbewerb des Rates der Freiwilligen Sportgesellschaft „Lokomotiv“ der Leninorden tragenden Kasachischen Eisenbahn. Am Wettbewerb beteiligten sich die besten Radfahrer der Kasachischen SSR, Meister des Sports und Preisträger der UdSSR Meisterschaft unter den Eisenbahnern.

UNSER BILD: Am Start — der Radfahrer des Trusts „Zelintransstro“ W. Ruder.

Foto: N. Imamow

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- LEHRBUCHER
- V. Klein, J. Warkentia, Deutsche Literatur. Lehr- und Lesebuch für die Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht, Klasse 8-9. 0,41 Rubel
 - V. Klein, J. Warkentia, Deutsche Literatur. Lehr- und Lesebuch für die Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht, Klasse 10. 0,27 Rubel
 - Die Bestellungen ohne Anzahlung sind in der Buchhandlung 485610, Gebiet Dshambul, Rayon Kurdal, Georgijewka, zu bestellen.
- Bücher für den Gartenfreund
- Ewald Ernst, Kohlgemüse und Sellerie. 0,47 Rubel
 - Kurt Thiele, Trauben am Hauspallast. 0,33 Rubel
 - Christian Grunert, Blumenwiebeln im Garten. 0,55 Rubel
 - V. Kindt, Champignons selbst angebaut. 0,16 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, Abteilung Nr. 3, 473022, Zelinograd, ul. Mira 30, zu richten